

Herausgeber und verantwortl. Redakteur  
Karl H o n a y

Wien, Dienstag, den 24. Juni 1924.

Die Wiener Theater- und Musikausstellung. Im September und Oktober wird in den Räumen des historischen Museums der Stadt Wien von der Direktion der städtischen Sammlungen eine Ausstellung veranstaltet, die einerseits dem volkstümlichen Wiener Theater der letzten 150 Jahre und andererseits der ernsten Musik von Anton Bruckner bis zur Gegenwart gewidmet sein wird. Der Kern der Ausstellung wird aus den Beständen der städtischen Sammlungen gebildet werden, zu denen noch Leihgaben aus dem Besitze privater Sammler, sowie anderer öffentlicher Institute dazukommen. Entsprechend dem Charakter der städtischen Sammlungen wird die spezifisch wienerische Note in der Ausstellung besonders hervortreten. Was die Theaterausstellung betrifft, so soll hier das volkstümliche Theater Wien von etwa 1780 bis zur jüngsten Gegenwart zur Darstellung gelangen. Es wurde gerade das volkstümliche Theater gewählt, weil in ihm mehr als beim ernsten Drama oder bei der Oper der wienerische Charakter deutlich wird. So wird im wesentlichen die wienerische Theaterkultur des alten Theaters an der Wien, des Josefstädtertheater, des Leopoldstädter Theaters und anderer kleinerer Theater mit Raimund und Nestroy, mit den Schauspielern Treumann, Scholz, Grois, Carl an der Spitze den Ausgangspunkt der Darstellung bilden, dann die ersten Anfänge des späteren Volksstückes (Kaiser, Anton Langer, Elmar) und schliesslich als Höhepunkt der Entwicklung Anzengruber. Bei der besonderen Stellung, die die Operette in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts im Wiener Theaterleben einnimmt, soll in der Ausstellung zum erstenmal versucht werden, auch die Entwicklung dieser Kunstgattung von Suppé, Millöcker und Strauß angefangen bis Lehár zu zeigen, wobei schauspielerische Erscheinungen wie Gallmayer, Girardi, Niese u.s.w. ihren gebührenden Platz finden werden. Ferner werden die Nachfolger Anzengrubers im Volksstück, die volkstümlichen Vorstellungen Deutschen Volkstheater, die ersten Anfänge des Arbeiter-Dramas bei Werkmann, Philipp Langmann u.s.w. im Rahmen der Ausstellung behandelt und damit der Begriff des Volksstümlichen im Theaterwesen Wiens in Autoren und Darstellern und nicht zum wenigsten in einem Publikum erläutert werden. Im ganzen wird die Ausstellung zirka 30 Wiener Theater des 19. Jahrhunderts mit ihren Direktoren, Schauspielern, Kapellmeistern, Dichtern und Komponisten umfassen und etwa 600 bis 1000 Nummern und zwar Porträts, fotografische Ansichten, Szenebilder, Theaterzettel, charakteristische Drucke, Witzblätter, Manuskripte und Briefe enthalten. Die Musikausstellung knüpft an die 100. Wiederkehr des Geburtstages Anton Bruckners (9. September 1924) an, deren ja auch im Rahmen des Theater- und Musikfestes durch die große Aufführung einer Messe des Meisters gedacht wird. So wird der ideelle Mittelpunkt der musikalischen Ausstellung Bruckner sein und ein Bild musikalischen Schaffens in Wien seit Bruckner, also ungefähr der letzten 50 Jahre, geboten werden. Die Lebensgeschichte des Meisters selbst, die erst in ihrer zweiten Hälfte im Wiener Boden wurzelt, macht es notwendig, daß zu dem, was aus den städtischen Sammlungen, aus der Nationalbibliothek, aus der Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde und des Wagnervereins in dieser Hinsicht herbeigeschafft werden kann, auch noch Material aus Linz, St. Florian, Kremsmünster, Wels, Steyr, Vöcklabruck zur Verwendung gelangen, dessen Ueberlassung bereits gesichert ist. Der übrige Teil der Ausstellung wird sich um die führenden Gestalten der „Wiener Moderne“ wie Brahms, Mahler, Strauß und Schönberg gruppieren. Johann Strauß wird in diese Ausstellung nicht den ihm gebührenden überragenden Platz erhalten, da eine besondere Ausstellung, die nur diesem Meister und seiner Zeit gewidmet sein soll, für das nächste Jahr, in dem die 100. Wiederkehr seines Geburtstages gefeiert werden wird, geplant.

Entfallende Sprechstunde. Donnerstag, den 26. Juni entfällt die Sprechstunde des städtischen Wirtschaftsreferenten Stadtrat Kokrda wegen dienstlicher Verhinderung.

Die Arbeiten an den Wasserkraftwerken in der Zeit vom 1. Februar bis 30. April. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses legte Referent Professor Fränkel den zehnten Vierteljahresbericht der Wasserkraftwerke A.G. für die Zeit vom 1. Februar bis 30. April vor. Dem Berichte ist der überaus günstige Fortschritt der Arbeiten zu ersehen, daß die Hoffnung zuläßt, daß noch in diesem Jahre aus den Opponitzer Werken der elektrische Strom nach Wien geleitet werden wird. Im Baulose I der Opponitzer Werke sind von der 3696 Meter langen Stollenstrecke bereits 99.2% auf das volle Profil gebracht. Von dem 4093 Meter Stollen des Bauloses II sind 88.1% vorgetrieben, im Baulose III sind die Stollenausmauerungsarbeiten nahezu beendet. Von den 753 Masten der gesamten Fernleitung Opponitz-Wien sind 719 Masten (95%) in der Werkstätte fertiggestellt und 581 Masten (77%) bereits aufgestellt. Mit den Bauarbeiten für das Unterwerk Floridsdorf wurde begonnen, ferner wurde auch an der zu errichtenden Schaltstation Gresten, welche den Zusammenschluß der Leitung von Opponitz, vom Wasserleitungskraftwerk Gaming und vom Partenstein ermöglichen sollen, gearbeitet. Die Installationsarbeiten im Wasserleitungskraftwerk, die im Februar und März durch Schnee und Frost stark beeinträchtigt waren, nähern sich dem Ende. Die Verhandlungen mit den Grundbesitzern, deren Grundstücke in Anspruch genommen werden müssen, sind abgeschlossen, die notwendigen Grundstücke käuflich erworben. Der Geldbedarf im abgelaufenen Vierteljahr war durch die Fertigstellungsarbeiten am Opponitzer Werk durch Hinausgabe der letzten großen Bestellungen dieses Werkes, sowie durch die nunmehr im vollen Zuge befindlichen Arbeiten am Wasserleitungskraftwerk sehr bedeutend. Dank der von der Gemeinde getroffenen Vorsorge stand das Kapital wie bisher im vollen Ausmaß zur Verfügung. Die Gesamtanlagekosten einschliesslich Integularzinsen und Wagnerschlag betragen 168 Milliarden Kronen, wozu kommen für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. April 1924 die Bausauslagen mit 60 Milliarden Kronen und die Anzahlungen für noch nicht errechnete Lieferungen und Arbeiten mit 16.5 Milliarden Kronen, so daß insgesamt bis zum 30. April die Anlagekosten 244.5 Milliarden Kronen betragen, von denen 200 Milliarden Kronen mit der Gemeinde abgerechnet wurden.

Flügelkonzert im Schloßhof in Schönbrunn. Samstag, den 28. Juni 1924 findet um 5 Uhr nachmittags im Schloßhofe von Schönbrunn ein Flügelhorn-Konzert statt, welches von dem durch seinen Flügelhornvortrag im Löwenkäfig berühmt gewordenen Professor Dr. Max Sostaric abgehalten wird. Außerdem Mitwirkung zweier erstklassiger Musikkapellen. Eintrittskarten á 3000 Kronen an der Kassa. Ein eventueller Reinertrag fließt den Armen der Bezirke XII, XIII, XIV. und XV zu.